

Evangelisch in
Heftrich, Bermbach,
Nieder-Oberrod und Kröftel

Gemeindebrief

Juni 2014–August 2014



Gemeinsam auf dem Weg

Inhalt

GRUSSWORT	2
KIRCHENVORSTAND	4
STECKBRIEFE	6
ZUSAMMENFÜHRUNG KONKRET	14
CHRISTLICHE KINDERERZIEHUNG	16
AUF DEM WEG MIT GOTT	20
PILGERN	22
TRAUUNG	24
FÜR KINDER	27
GOTTESDIENSTE	24
FREUD' UND LEID	25
VERANSTALTUNGEN	26
GUT ZU WISSEN	27



www.heftrich-evangelisch.de
www.bermbach-evangelisch.de

Liebe Leserin,

»jahrelang haben wir Tür an Tür gelebt, aber nie Augen füreinander gehabt. Und dann haben wir uns plötzlich gesehen.« Die beiden sitzen mir gegenüber beim Traugespräch und strahlen sich gegenseitig an, als sie ihre wunderbare Kennenlerngeschichte erzählen. Das war vor ein paar Jahren. Seitdem sind sie glücklich verheiratet. Ich kenne diese Erfahrung auch. Wie lange dauert es manchmal, einen anderen Menschen wahrzunehmen? Und dann wird er zum besten Freund, zu einem Wegbegleiter. Oder man entdeckt die Talente eines Anderen, die man nie gesehen hatte. Und man fragt sich: Wie konnte ich so »blind« sein?

Unser Kinder- und Jugendchor hat von genau dieser Erfahrung im Mai mit der grandiosen Aufführung des Musicals »Emmaus« erzählt. Da sind nach Jesu Kreuzigung zwei seiner Jünger unterwegs in das Dorf Emmaus. Sie sind so sehr in ihren Ängsten und Befürchtungen gefangen, dass sie gar nicht wahrnehmen, dass sie nicht allein sind. Erst am Abend erkennen sie, dass Jesus ihr Wegbegleiter war.

Tür an Tür, Seite an Seite – und doch nicht so bekannt, wie man denken sollte. Mir scheint, das trifft auch die neue Situationen in unserer Gemeinde.

lieber Leser



Heftrich, Bermbach, Nieder-Oberrod und Kröftel. Klar kennt man sich. Aber kennen wir uns wirklich? Vor uns liegt ein neuer gemeinsamer Weg... Herausforderung und zugleich Chance. Solche Wege, auf denen wir immer mal innehalten müssen, weil sie auch anstrengend sind, verändern uns – sie öffnen uns die Augen für vieles, das wir lange übersehen haben.

Und manchmal übersehen wir dabei sogar, dass Jesus selbst unser Begleiter ist – so wie die beiden Emmaus-Jünger. Vielleicht weil wir viel zu sehr mit all den Aufgaben und Herausforderungen beschäftigt sind und uns der Weg, den wir zu gehen haben, unendlich scheint.

Dann kommt mir Beppo, der Straßenkehrer, aus dem Buch »Momo« von Michael Ende in den Sinn. Wenn er die Straßen kehrte, tat er es langsam, aber stetig: Bei jedem Schritt einen Atemzug und bei jedem Atemzug einen Besenstrich. Dazwischen blieb er manchmal ein Weilchen stehen und blickte nachdenklich vor sich hin. Und dann ging es wieder weiter: Schritt – Atemzug – Besenstrich. »Siehst du, Momo«, sagte er, »es ist so: Manchmal hat man eine sehr lange Straße vor sich. Man denkt, die ist so schrecklich lang; das kann man niemals schaffen, denkt man.« Dann machte er eine kleine Pause und fuhr fort: »Man darf nie an die ganze Straße auf einmal denken. Man muss nur an den nächsten Schritt denken, an den nächsten Atemzug, an den nächsten Besenstrich. Dann macht es Freude; das ist wichtig. Und auf einmal merkt man, dass man Schritt für Schritt die ganze Straße gemacht hat. Man hat gar nicht gemerkt wie.«

**bleiben Sie behütet! Das wünscht Ihnen
Ihr**

A handwritten signature in black ink that reads "Markus Eisele". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Pfarrer Markus Eisele

Neues aus dem Kirchenvorstand



Liebe Leserin, lieber Leser,

Menschen in Heftrich und Bermbach, die das Gottesdienstblatt lesen oder Briefe, Nachrichten und Informationen der evangelischen Kirchengemeinde bekommen, wird aufgefallen sein, dass hinter »Heftrich und Bermbach« bedingt durch die **Zusammenführung der Kirchengemeinden** immer häufiger der Zusatz »und Seelsorgebezirk Nieder-Oberrod-Kröftel« auftaucht. Ausführlichere Informationen dazu auf den Seiten 14 und 15.

Der **Heimat- und Verkehrsverein e.V. Heftrich** (HVH) spendete sage und schreibe **1.558 €** für die Sanierung der Heftricher Orgel! Die Einnahmen des Alteburger-Traktortreffens (ATT) und des Ortsfest vom 01. September 2013 wurden im Namen des Vorstandes des HVH von Karin Reinecke-Böhm und Andreas Schmitt am Ostersonntag in der Heftricher Kirche an Prof. Dr. Siegbert Weiss, den Vorsitzenden des »Förderkreises Musik und Kultur in der Pfarrkirche Heftrich« und Pfarrer Markus Eisele übergeben. Der ausführliche Artikel zum Traktorentreffen ist auf der Homepage der Kirchengemeinden nachzulesen: www.heftrich-evangelisch.de

»Die **Heftricher Orgel** ist schon weg!«- So lautete eine Überschrift im letzten Gemeindebrief. Ja, die sanierungsbedürftige historische Orgel der Heftricher Kirche wurde Ende Februar abgebaut und ist seither in der Obhut der Orgelbau-Firma Mebold. Ende Mai (leider nach Redaktionsschluss für diesen Gemeindebrief) fuhr eine Abordnung aus Heftrich (Mitglieder des Förderkreises, des Heimat-und Verkehrsvereins und des Kirchenvorstands) nach Siegen zur Firma Mebold und »besuchte« die Orgel.

Kirchenvorstand und Förderkreis sagen auch an dieser Stelle **»Vielen Dank für das großartige Engagement für die Sanierung der Orgel!«** Es ist wunderbar, wie viele Menschen, Gruppen, Vereine sich stark machen und zeigen, dass man unglaublich viel bewegen kann, wenn Menschen für ein gemeinsames Ziel zusammenhalten.



*v. l. n. r. Pfarrer Eisele,
Karin Reinecke-Böhm, Siegbert Weiss
und Andreas Schmitt*

Sie haben es gehört, oder?! Am Palmsonntag, als in Heftrich die Jubelkonfirmation gefeiert wurde, klangen die **Glocken** »anders«. Der Grund: die Glocken wurden »per Hand« mit dem Seil geläutet. Das soll und wird künftig zu besonderen Anlässen möglich sein. Es klingt allerdings einfacher als es ist, wie einige Gemeindemitglieder beim »Probeläuten« feststellen konnten.

++ bitte vormerken ++ bitte vormerken ++ bitte vor

► **GEMEINDEFEST AM SONNTAG, 7. SEPTEMBER IN BERMBACH**

Das Gemeindefest am Vortag des Schulstarts nach den Sommerferien beginnt mit dem Gottesdienst um 11 Uhr in der Bermbacher Kirche. Im Anschluss wird im Gemeindehaus und auf dem ganzen Gelände bis ca. 18 Uhr gefeiert. Speisen und Getränke gibt's zur Mittagszeit, Kaffee und Kuchen am Nachmittag – dazu jede Menge Unterhaltung... eine Hüpfburg für die Jüngeren, Action für Kids, sowie Vorführungen verschiedener Gruppen und Chöre. Ein kurzweiliger Tag für Groß und Klein!

► **KINDER.BIBEL.TAGE IN DEN HERBSTFERIEN**

29. bis 31. Oktober 2014 jeweils von **10 bis 13 Uhr** · Für Kinder der **1. bis 5. Klasse** · Im Gemeindehaus Bermbach, An den Gärten 2 · **Unser Thema:** Theodor und die Himmelskraft – mit Sarah und Abraham auf Wüstentour. Mit spannenden Geschichten, Theater, Spielen und Basteln.

Hertzlich willkommen in...

... Heftrich

50° 13' 14" N, 8° 20' 1" E

Diese Koordinaten dürften den meisten Leserinnen und Lesern nichts sagen. Bei 50 Grad Nord denken schon viele an Mainz, wenige evtl. an Vancouver, aber dies sind die Koordinaten von Heftrich.

Höhe: 322 m

Einwohner: 1579

evangelisch: 617

Quellen: wikipedia/ www.heftrich-online.de
Fotos: Fritz Siebert



Heftrich ist mit ca. 1600 Einwohnern der drittgrößte der elf Idsteiner Stadtteile.

1234 sind nicht nur die ersten vier Zahlen, nein, 1234 wurde Heftrich zum ersten Mal urkundlich erwähnt, damals noch als Heftercho. Der Name Heftrich ist vermutlich keltischen Ursprungs und bedeutet »Ort an der Straße«. Im Jahre 1367 erlangte Heftrich Stadtrechte, welche bis 1775 bestanden. Am 31. Dezember 1971 schloss sich die Gemeinde Heftrich der Stadt Idstein an. Letzter Bürgermeister in Heftrich war Willi



Mohr, 1952 bis 1971. Ihm zu Ehren wurde die Gemeindehalle in Willi-Mohr-Halle umbenannt.

Die Heftricher Kirche wurde 1737/38 erbaut. Seit dem Bau hat sich die Kirche äußerlich wie innerlich schon öfters verändert. Derzeit wird die Orgel saniert und für die nächsten Jahre fit gemacht.

Froh sind die Heftricher bis heute, dass 1838 eine Schule erbaut wurde. 1989 wurde ein Neubau realisiert. Der Altbau wurde 1993/94 saniert. Bis dato können die Heftricher, Bermbacher, Escher, Roder und Kröfteler Kinder hier die 1. bis 4. Klasse besuchen.

Der Name Heftrich ist mit dem Begriff Alteburger Markt untrennbar verbunden. Wenn Heftrich erwähnt wird, spricht man auch von dem in der engeren und weiteren Heimat bekannten und berühmten Alteburger Markt, der alljährlich dreimal auf der Alteburg südlich von Heftrich stattfindet.

Außerdem hat Heftrich zwei Kindergärten, eine Gaststätte, Lotto, Frisöre und Künstler, einen Grillplatz mit Hütte, einen Jugend-



zeltplatz, einen Sport- und drei Tennisplätze, einen Spielplatz, ein altes Rathaus, einen Jugendraum, ein ev. Gemeindehaus, Kriegerdenkmale, einen Friedhof, zwei Wasserhäuser, viel Natur, einen schönen Blick zum Feldberg, viele Vereine, seit kurzem sogar DSL. Kurz gesagt, ein Ort, dem es an nichts mangelt und an dem man sich wohlfühlen kann.

Sven Walter

Herzlich willkommen in...

... Bermbach

Höhe: 284 m

Einwohner: 1509


evangelisch: 583



Bermbach ist der größte Ortsteil der Gemeinde Waldems und liegt in einer Seitenmulde des Schlabachtals.

Der Reiz des Ortskerns macht die kleinteilige Bebauung aus, die aus zahlreichen bis ins 17. Jahrhundert zurückgehende Hofreiten besteht. Die Ostseite der Hauptstraße besteht z.B. aus sogenannten Zwei- und Dreiseithöfen mit schmalen Wohnbauten, die zur Straße hin abgeschlossen sind durch teils überdachte Tore. Die querliegenden Scheunen bilden den Ortsrand. Das ehemalige Schul- und Rathaus, in dem heute der Kindergarten und die Gemeindebücherei ihre Räume haben, wurde im 19. Jahrhundert erbaut und gilt zusammen mit dem Dorfplatz als Ortsmittelpunkt. Zur ältesten Bausubstanz gehört das ehemalige Lehrerhaus neben der Schule, das vermutlich um 1700 erbaut wurde. In einer Schenkungsurkunde an das Kloster Lorch aus

Quellen: www.ich-geh-wandern.de,
wikipedia, www.gemeinde-waldems.de
Fotos: Rainer Wagner, Randi Bornemann



dem Jahre 772 wird der Ort erstmals urkundlich erwähnt, und zwar unter dem Ortsnamen Barrenbach. Die Herren von Bermbach lebten von 1276 bis 1570 im Ort. Um 1300 werden Zinsen an das Kloster Arnstein entrichtet. 1359 tritt das Kloster Walsdorf seinen Hof an Graf Adolf von Nassau-Idstein ab. 1476 verpfändet Graf Johann von Nassau-Idstein den Ort an Walther von Reifenberg. Spätestens seit 1594 gehört Bermbach zum Kirchspiel Heftrich. Am 1. August 1972 wurde die bis dahin selbstständige Gemeinde Bermbach mit fünf weiteren Orten zur neuen Gemeinde Waltdems zusammengeschlossen.

1973 wurde das Gemeindehaus erbaut. 1996 entstand ein halb-

runder Anbau, der heute den eigentlichen Kirchraum darstellt. Versehen mit schönen, farbigen Glasfenstern beherbergt er einen runden Altar Auch ein Glockenturm wurde 1996 im Zuge des Anbaus aufgerichtet. Das Gemeindehaus wurde in den Jahren 2009–2012 komplett saniert.

In Bermbach gibt es eine Reihe von Vereinen, die das Zusammenleben im Ort gestalten: der Turnverein Bermbach, der Männergesangsverein, den Frauenchor Bermissima, die Bürgergruppe und den AVCB (Aktions- und Veranstaltungsclub Bermbach).



Hertzlich willkommen in...

... Nieder-Oberrod

Höhe: 356–383 m ü. NN

Einwohner: 576

evangelisch: 232



Eigentlich handelt es sich räumlich gesehen um zwei Dörfer: nämlich Niederrod und Oberrod. Aber seit im Jahr 1848 erstmals ein gemeinsamer Bürgermeister für die beiden Dörfer gewählt wurde, entstand eine Art »Doppel-Dorf«. Erstmals wurde Oberrod im Jahre 1280 als superior rode und Niederrod um 1300 als inferior rode erwähnt. Die heutige evangelische Kirche in Oberrod wurde 1755 erbaut. In sie wurde das Fensterbild von 1514 aus der Vorgängerkirche integriert. Anlässlich der Gebietsreform in Hessen schloss sich die Gemeinde Nieder-Oberrod am 31. Dezember 1971 der Stadt Idstein an.



Der Stadtteil liegt sechs Kilometer östlich der Kernstadt im Tal des Dattenbachs, der Nieder-Oberrod nach Süden verlässt. Der Dattenbach ist der Oberlauf des Schwarzbach. Seine Quelle liegt im Dreieck zwischen Nieder-Oberrod, Kröftel und Oberems. In römischer

Quellen: wikipedia,
Historisches Ortslexikon (lags-hessen.de),
<http://www.ich-geh-wandern.de>
Fotos: Karsten Ratzke, Rainer Wagner

Zeit trennte der Schwarzbach die Civitas Taunensium (Hochtaunus und Wetterau) von der Civitas Mattiacorum rund um Wiesbaden. Der Schwarzbach mündet nach 31km bei Hattersheim in den Main.

Mittelpunkt des Gemeinschaftslebens ist das Dorfgemeinschaftshaus, das 1982 gebaut wurde.

In Oberrod steht der Ortskern Niederemser Straße und Rodigstraße rund um die evangelische Kirche unter Denkmalschutz. Die Kirche wurde 1755 auf einer Anhöhe (anstelle des) auf der Stelle eines des Vorgängerbaus errichtet. Der annähernd quadratische



Saalbau mit verschiefertem Giebelreiter mit Zwiebelhaube ist im Innenraum mit einer flachen Spiegeldecke über einem Stuckgesims ausgestattet. Auch die weitere Ausstattung stammt wohl aus der Bauzeit: Die dreiseitige Empore und eine Kanzel mit bemalten Schnitzmotiven zentral an der Altarwand.

Das 1839 erbaute Pfarrhaus Oberrod, das aktuell zum Verkauf steht, liegt direkt an der Ortsdurchfahrt. Die ehemalige Schule wurde 1854 mit einer Lehrerwohnung erbaut. In Niederrod gibt es heute nur noch ein einziges Beispiel weitgehend erhaltener historischer Bausubstanz. Ein Bauernhof mit zwei Hoftoren, Wohnhaus, und Wirtschaftsgebäuden besteht aus verputztem Fachwerk, stammt aus dem 18. Jahrhundert.



Herzlich willkommen in...

... Kröftel

Höhe: 356–400 m

Einwohner: 496

evangelisch: 229



Kröftel ist der östlichste Stadtteil von Idstein. Er hat seinen Namen von dem Bach Cruftela, der erstmalig 1194–1198 erwähnt ist. Heute ist der Kröftelbach ein linker östlicher Zufluss des Dattenbachs, der bei Eppstein zum Schwarzbach wird. Kröftel liegt direkt am Römischen Limes. Die älteste gesicherte Erwähnung des Dorfes stammt aus dem Jahr 1250.

Ab dem 12./13. Jahrhundert wird Kröftel kirchlich aus Heftrich betreut. Die Leichenzüge zum Friedhof nahmen ihren Weg über den »Totenweg«. Vermutlich gab es um 1500 eine Kapelle in Kröftel, darauf weist der Flurname »im heiligen haus« (heutiger Turnplatz) hin. Im 30-jährigen Krieg wurden die Glocken der Kapelle von Hungernden entwendet und verkauft. Nach der völligen Zerstörung der schon baufälligen Kirche wurde 1703 eine neue Kirche eingeweiht. Anlässlich der Gebietsreform

Quellen: wikipedia,
Historisches Ortslexikon (lags-hessen.de),
Albert Hofmann
Fotos: Rainer Wagner, Randi Bornemann

in Hessen schloss sich die Gemeinde Kröftel am 31. Dezember 1971 der Stadt Idstein an.

Hessenweit wurde Kröftel Anfang Februar 2014 bekannt. Da berichtete das Hessen-Fernsehen über das »Dolle Dorf der Woche«. Die Ortsvorsteherin Barbara Koehler-Schallwig berichtet dem Fernsehteam, dass es in Kröftel einen guten Zusammenhalt in der Bevölkerung gebe, ein »harmonisches Miteinander von Jung und Alt«. Vier Vereine (MGV 1863, Heimatverein Kröftel, Sportgemeinschaft Kröftel und der Feuerwehrverein) schaffen Zusammenhalt und »Die Dollen« sorgen dafür, dass man auch weiter zusammen Kerb und Fasching feiern kann. Gefeierte wird auch an Christi Him-



melfahrt, beim Linden- und beim Schlachtfest. Gerne treffen sich die Kröfteler auch im alten Feuerwehrgerätehaus das im Jahr 1989 vor dem Abbruch gerettet werden konnte.

2013 wurden die Kirche und die historische Orgel renoviert und saniert. Der Kirchenrestaurator hat sich mit dem Bild einer kleinen Maus an einer Wand verewigt. Die Orgel wurde im Jahr 1865 von Christian Friedrich Voigt aus Igstadt gebaut, der auch die Heftricher Orgel baute, die derzeit saniert wird. Das kleine Instrument in Kröftel hat acht Register. Ungewöhnlich für eine Orgel dieser Größe ist, dass es ein zweites Manual gibt mit einem einzigen Register Physharmonika.



Zusammenführung konkret

Am 1. März hat etwas Neues begonnen. Die Idsteiner Ortsteile Nieder-Oberrod und Kröftel orientieren sich auch kirchlich nach Westen; das heißt: nach Idstein. Bis zum 1. Januar 2016 sind sie formal weiterhin Teil der Lukasgemeinde Glashütten-Oberrod. In der Zwischenzeit aber wird auf Wunsch des Dekanats und der Landeskirche die Kooperation mit den Kirchengemeinden Heftrich und Bermbach ausgebaut. Schon jetzt ist Pfarrer Markus Eisele für die Gottesdienste verantwortlich und als Seelsorger zuständig. Die Gottesdienste bis zum Jahresende sind geplant und Dank »unserer« bisherigen OrganistInnen und zusätzlich Hannah Rothenbücher aus Idstein kirchenmusikalisch nahezu komplett abgedeckt.

Auch alle Angebote in der Kinder- und Jugendarbeit stehen ab sofort für alle Kinder und Jugendlichen aus Nieder-Oberrod und Kröftel zur Verfügung: Mini-Kindergarten, »Die kleinen Strolche«, Spielkreis Bermbach, Kindergottesdienst-Tag, Kinder- und Ju-

gendchor, Action-Samstag, Konfi-Zeit, Trainee-Kurs und Jugendraum in Bermbach. Die ersten Einladungen sind schon verteilt, etliche Kinder und Jugendliche nehmen die Angebote bereits an.

Für die Gottesdienste im Sonnenhof ist die Altenheimseelsorgerin des Dekanats Idstein, Pfarrerin Stefanie Glaser, verantwortlich.

Der gemeinsame Gemeindebrief erscheint künftig in Farbe und um vier Seiten erweitert. Wer aktuell informiert sein möchte, der sollte sich unbedingt für den Newsletter der Kirchengemeinde anmelden (zu finden auf der Homepage unter: www.heftrich-evangelisch.de) Monatlich listet er alle Termine auf und gibt einen guten Überblick über die vielfältigen Aktivitäten. So verpassen Sie nichts.

Der Seelsorgebezirksausschuss für Nieder-Oberrod und Kröftel hat sich inzwischen getroffen. In diesem Gremium werden bis 1. Januar 2016 alle wichtigen Fragen besprochen. Jeder, der den



Übergang mitgestalten und begleiten möchte, ist herzlich eingeladen, an den Treffen teilzunehmen.

Da die formale Verantwortung bis 31. Dezember 2015 beim Kirchenvorstand (KV) Glashütten-Oberrod liegt, entscheidet auch dieser Kirchenvorstand über alle Haushalts- und Liegenschaftsfragen. Dazu gehört auch der Verkauf des Pfarrhauses. Sollten Sie Fragen hierzu haben, wenden Sie sich bitte an den Vorsitzenden des KV Glashütten, Dr. Thomas Bachmann.

Die Kirchenvorstandswahl im Jahr 2015 findet dann als Bezirkswahl statt. Das bedeutet, dass Nieder-Oberrod / Kröftel ein eigenständiger Wahlbezirk ist und dass alle wahlberechtigten Gemeindeglieder dort ihre Kirchen-

vorsteherinnen und Kirchenvorsteher für ihren Seelsorgebezirk wählen können. Diese KirchenvorsteherInnen werden für wenige Monate Mitglied im Kirchenvorstand Glashütten-Oberrod sein, um dann ab 1. Januar 2016 in den Kirchenvorstand Heftrich zu wechseln.

Zum 1. Januar 2016 werden dann die Ortsteile Nieder-Oberrod und Kröftel formal mit Heftrich zu einer Kirchengemeinde. Wir wollen ein Netz an Vertrautheit zwischen Gemeindegliedern, Mitarbeitenden und Kirchenvorstand aus- und aufbauen. Es ist schön, dass es bei vielen die Bereitschaft gibt, sich für die eigene Kirchengemeinde zu engagieren und das Wir-Gefühl zu festigen. Unsere Aufgabe ist eine doppelte: bewahren und entwickeln. Denn wir sind »Evangelisch in Heftrich, Bermbach, Nieder-Oberrod und Kröftel«!

Wie kann ich meine Kinder

Stabil im Bindungsverlust zur Kirche – so der Titel und das Fazit zum Thema »generationenübergreifende Religionsweitergabe« der aktuellen EKD-Mitgliederstudie. Aha, was das wohl heißt, frage ich mich.

Als Mutter und Kindergottesdienst-Teamer ist Religionsweitergabe an Kinder »mein« Thema! Ich will es genauer wissen und lese weiter:



Bei den evangelischen Kirchenmitgliedern kommt es über die Generationen hinweg zu einem kontinuierlichen Verlust sowohl an Verbundenheit zur Kirche als auch an Religiosität. Vornehmlich wird dafür ein Wertewandel verantwortlich gemacht.

Ach so, also ein gesamtgesellschaftliches Phänomen, auf das ich als Einzelne keinen maßgeblichen Einfluss nehmen kann? Nein, das wäre doch zu kurz gedacht?! Was als weitere Kernaussage mit der akademischen Umschreibung »Ein zentraler Grund für eine steigende religiöse Indifferenz liegt im »Abflauen« der religiösen Sozialisation durch das Elternhaus« – festgestellt wird, deckt sich mit meinem »Bauchgefühl«: Die Entscheidung, ob ein Mensch als Christ leben möchte und sich der Gemeinschaft seiner Kirche zugehörig fühlen kann, hängt ganz wesentlich von seinen kindlichen Erfahrungen mit Religion und Kirche ab. Diese Einsicht hat mir, seit ich selbst Kinder habe, schon manch' unruhige Minute beschert: wird es mir gelingen, meinen

christlich erziehen?



Glauben an meine Kinder weiter zu geben? Kann ich sie durch die bei uns gelebte Glaubenspraxis mit Gott und meiner Kirche vertraut machen und eine religiöse Basis schaffen, die trägt?

Meine eigenen religiösen Kindheitserfahrungen mit Eltern und Großeltern, die Christsein und Kirchengemeinschaft teilweise sehr widersprüchlich lebten, wirken da

nach. Beispielsweise bin ich heute überzeugt, dass familiäre Rituale wie gemeinsame Tagesgebete und Gottesdienstbesuche wichtig und notwendig für die Identifikation von Kindern mit ihrer Kirche sind. Dadurch werden religiöses Wissen und prägende Erfahrung mit religiösen Praktiken verinnerlicht, die einen Grundstock für das Verständnis christlicher Werte legen.

► FORTSETZUNG SEITE 18



Allein die Praxis von regelmäßigen wöchentlichen Gottesdienstbesuchen und ritualisierten Gebeten fand ich als Kind nervig und heute tue ich meinen Kindern und mir gerne mal den Gefallen alleine zum Gottesdienst zu gehen. Das Gefühl, das mich eines anderen mahnt, beruhige ich damit, dass Rituale ganz sicher noch nicht den entscheidenden Impuls dafür geben, dass Kinder auf Gott vertrauen, sich bei ihm zu Hause fühlen – Christ sein wollen. Diese Entscheidung reift doch eher durch (vor-) gelebte christliche Werte im kindlichen Alltag. Allerdings eben nicht ohne den

Kontext der christlichen Lehren: ICH BIN UND LEBE ALS CHRIST sollte in der Familie nicht tabuisiert werden – gesellschaftlicher Wertewandel hin oder her.

Was für mich nie zur Diskussion stand, war die Frage, soll ich meine Kinder überhaupt christlich erziehen und warum. Mein Glaube ist für mich Quelle von Lebenskraft! Meine Kirche der Ort und die Gemeinschaft, an dem mein Glaube Raum gewinnt. Natürlich sollen meine Kinder dies auch erfahren! Daher fällt es mir schwer Eltern zu verstehen, die ihre Kinder nicht mit ihrem Glauben vertraut machen. Oft hört man als Begründung, dass sie ihren Kindern ihre Religion nicht aufzwingen wollen. Der Nachwuchs soll sich einmal frei und ohne elterliche Einflussnahme für oder gegen (christliche) Religionsausübung entscheiden können.

Wie denn? Auf welcher Basis? – frage ich dann schon mal. Besonders seltsam finde ich aber Aktionen wie die eines christlichen Elternpaares: Mit seinem neunjährigen Sohn unternahm es quasi eine Bildungsreise durch die Gottes- und Gebetshäuser der Weltreligionen, erläuterte alle Religionen nach bestem Wissen und

danach durfte sich der Sprössling entscheiden, welche Glaubensrichtung gemeinsam vertieft wird... Als ich davon hörte, dachte ich spontan, dass man ein Glaubensbekenntnis doch nicht wie eine Eissorte auf der Basis der Zutatenangabe wählen kann! Dennoch bin ich überzeugt, die Eltern haben es gut gemeint. Sie wollten ihrem Kind den Blick für Religion öffnen. Als Weg wählten sie Wissensvermittlung. Das reicht nicht – ist meine Meinung.

Glaube wächst vor allem durch Erfahrungen, Erlebtes, Gefühltes. Was könnte das heutzutage konkret sein? Einige Antworten habe ich für mich im Laufe der letzten Jahre gefunden – siehe Tipps – und die Erfahrungen mit meinen und den KiGo-Kindern stärken mich und machen Lust, mit Kindern Religion zu leben. Vielleicht geht es Ihnen auch so? Oder haben Sie ganz andere Erfahrungen gemacht? Dann teilen Sie diese mit uns, schreiben Sie uns oder sprechen Sie unseren Pfarrer, unser Kindergottesdienstteam darauf an!

Gehen Sie nicht nur zur Kirche, seien Sie Kirche!

Karla Sachse-Domschke

Ein paar ganz persönliche Tipps

- × Gott und Glaube braucht einen Platz im Alltag!
- × Kinder dürfen nicht den Eindruck haben, Gott wohnt in der Kirche und wir besuchen ihn dort gelegentlich.
- × Lasst uns gemeinsame Rituale pflegen! Gottesdienste zusammen feiern, beten, Kinderbibel-Geschichten lesen, Kindergottesdienst feiern.
- × Sei authentisch!
- × Nicht für jede Familie sind traditionelle Rituale stimmig. Trau Dich herauszufinden, wie Du Gott einen Platz in Eurer Mitte geben kannst und wie Ihr Religion leben könnt.
- × Nimm die Fragen der Kinder zu Gott/ Glauben/Kirche ernst!
- × Hab keine Angst davor, etwas ›Falsches‹ über Gott zu erzählen, weil man die Bibel nicht so gut kennt. Entdeckt die biblischen Geschichten miteinander. Hier gibt es auch gute Filme, die es manchem »Lesemuffel« leichter machen.
- × Such Dir Partner – andere Familien, Freunde, Pfarrer, Gemeindemitglieder – als Unterstützung, um mit deinen Kindern Religion zu (er)leben.
- × Ermutige Deine Kinder am Kindergottesdienst, Actionsamstag oder Actioncamp teilzunehmen!
- × Gib Deinem eigenen Glauben Nahrung!
- × Nutze Gespräche und Aktivitäten in der Gemeinde, Glaubenskurse, ganz persönliche Zeit mit Gott im Gebet, in der Kirche, ...
- × Gib Deinem Pfarrer oder den Gemeindeaktiven Feedback zu Wünschen/ Ideen in Bezug auf zeitgemäße Angebote der Kirche!

Auf dem Weg

Die Begegnung mit Gott im täglichen Leben, für viele Menschen ganz selbstverständlich, für andere unbekannt? Ob und wie stark man Gott in sein tägliches Leben integriert oder integrieren kann, hängt oft damit zusammen, in wie weit man sich diese Frage je gestellt hat. Soll Gott Tag für Tag an meinem Leben teilhaben? Oder bete ich, wenn überhaupt, nur wenn es mir schlecht geht? Das kann schließlich nicht schaden.

Hierzu fällt mir eine Geschichte aus meiner Kindheit ein, sie ist lange her, hat aber mein Leben, bezogen auf diese Frage, sehr früh geklärt. Als Kindergartenkind habe ich die Ferien immer bei meiner Oma verbracht. Sie lebte in einem Dorf, oben am Berg und das tägliche einkaufen, wie wir das heute kennen, war damals nicht möglich. Hier kam zwei- bis dreimal in der Woche ein Milchauto, das alles dabei hatte, was man so braucht. Insbesondere Brot haben wir immer dort gekauft und wenn ich besonders lieb war, gab es noch einen Lutscher, ein Stückchen oder ähnliches. Ich durfte damals immer zu dem Milchauto laufen und die Sachen für meine Oma abholen. Eines Morgens jedoch hatten wir verschlafen, ich stand in der Küche und zog mich am warmen Ofen an, als das Milchauto hupte. Wir hatten noch nicht gefrühstückt und auch das morgendliche Gebet war noch nicht gesprochen. Ich hüpfte in meine Schuhe und rief

mit Gott

meiner Oma zu, dass das Milchauto da ist und ich schnell hinunterlaufen wollte, um die Sache zu holen.

Meine Oma ermahnte mich, dass wir erst noch das Gebet sprechen müssten, ich aber rannte los mit den Worten, wir könnten dies doch gleich noch erledigen. Ich rannte den Hof hinunter und bevor ich unten ankam, fiel ich der Länge nach auf das Kiesbett. Ich schrie sofort los, überall blutete ich, es tat weh, ich weinte. Die Ankunft am Milchauto war jetzt nicht mehr möglich. Als wir wieder in der Küche waren, die Wunden versorgt und ich beruhigt war, sagte meine Oma zu mir: »Habe ich Dir nicht gesagt, wir müssen erst noch beten? Das war die Strafe, weil Du nicht gehört hast. Vergiss´ das nie wieder.«

Bis heute habe ich das nicht vergessen können. Wie recht sie doch hatte – im übertragenen Sinn. Als Kind ist mir dies eindrücklich im Gedächtnis geblieben. Heute kann ich über diese Worte schmunzeln. Erinnern Sie mich doch immer wieder daran, nicht zu vergessen, dass Gott immer da ist. Nicht nur für Biten, sondern auch für ein DANKE oder ein stilles Gebet. Gott ist bei uns, immer, jeden Tag, und diese Gewissheit hilft uns Tag für Tag durchs Leben, wir müssen es nur zulassen.

Petra Koch



Gemeinsam unterwegs:

Pilgerreise auf dem Jakobsweg

Im letzten Jahr pilgerten Mutter und Tochter gemeinsam den französischen Jakobsweg

in 37 Tagen die 800 km von St.-Jean-Pied-de-Port nach Santiago de Compostela. Es war eine spirituelle, geistige aber auch körperliche Erfahrung im Norden Spaniens. Sie war bestimmt von den Kirchen, der Landschaft und natürlich den Begegnungen mit den Mitpilgern wie den Menschen im Norden dieses recht armen Landes.

Wie kam es dazu? Schon seit mehreren Jahren habe ich Literatur (natürlich auch das bekannte Buch von Hape Kerkeling) über den Jakobsweg, seine Geschichte und über den Apostel Jakob gelesen. Langsam verdichtete sich der Plan, diese Pilgerreise auch zu unternehmen. Dazu kam, dass ich mehr zufällig die Bekanntheit einer Taunussteiner Pilger-

gruppe machte, die von einem Pfarrer i.R. geleitet wird. Hier unternahmen wir schon Teilpilgerreisen auf dem deutschen und französischen Jakobsweg in Etappen (von Bingen nach Tour in Frankreich).

Nach langer Phase der Organisation reisten wir dann (inzwischen war auch Esther von dem Plan begeistert und hatte an ihrer Arbeitsstelle alles geregelt) nach St.-Jean-Pied-de-Port von wo aus wir am 1. September 2013 starteten. Der Weg über die Pyrenäen war schwer, hier war mehr die körperliche Note der Pilgerreise gefragt. Dann ging es weiter über Roncesvalles, Pamplona, Logrono, Burgos, Leon, Ponferrada zum großen Ziel: der Kathedrale von Santiago und dem Grab des Apostels.



Unterwegs lernten wir die wunderbare Landschaft Nordspaniens kennen, seine vielen Kirchen im (fast) täglichen Gottesdienst oder bei Besichtigungen. Hier sind die Kathedralen von Burgos, Leon und die Kirche von Santo Domingo de la Calzada besonders hervorzuheben. Insbesondere die Kathedrale von Burgos ist in ihrer Größe und Erhabenheit zu erwähnen, aber auch die kleineren Kirchen auf dem Weg waren alle Zeugen einer mittelalterlichen, aber auch heute lebendigen Frömmigkeit.

Ebenso waren die Begegnungen mit den Menschen aus aller Welt auf dem Camino prägend. Dies besonders, weil oft in Pilgerquartieren mit bis zu 120 Personen in einem Raum (Roncevalles!) übernachtet wurde. An den Abenden kamen dann natürlich auch Gespräche und das leibliche Wohl zu ihrem Recht, die Pilgermenüs waren preiswert und eigentlich immer schmackhaft, was auch für den Rotwein galt.

Natürlich war bei der Länge des Weges auch einiges Beschwerliche zu vermelden. Wir trugen einen Rucksack mit ca. 12 kg, die nordspanische Bergwelt mit ihren großen Höhenunterschieden

machte zu schaffen bei einer durchschnittlichen Länge der Etappen von ca. 22 km, Blasen an den Füßen gehörten zum Alltag und ab und zu regnete es kräftig. Auch waren die Nächte manchmal anstrengend mit vielen anderen in einem Raum, man musste schon schnarchresistent sein.

Aber all das war vergessen, als wir Santiago erreichten, mit dem Pilgergottesdienst mit dem Schwenken des Botafumeiro (dem großen Weihrauchfass) und der Umarmung der Statue des Apostels Jakobus. Wir waren beide gerührt und sicher dem Glauben ein wenig nähergekommen.

Regine Nägele und Esther Bachmann





Mit Glockenläuten

Hurra, wir heiraten! Nun stellt sich die Frage: Nur standesamtlich? Oder auch kirchlich? Die Entscheidung kann nur das Brautpaar treffen. Die standesamtliche Trauung ist die anerkannte Trauung und Voraussetzung um sich kirchlich trauen zu lassen. Auf die vielen unterschiedlichen Bestimmungen der Kirchenrechte – evangelisch, katholisch, orthodox – möchte ich hier nicht eingehen. Dieses Thema wäre zu umfangreich und würde hier auch nicht richtig passen. Viel interessanter finde ich, dass die Trauformel »... bis dass der Tod euch scheidet« erstmals im Sarum Manual« (Salisbury 1508) erwähnt und nachfolgend nur in Englisch, nicht Latein benutzt wurde. In deutschen evangelischen Agenden ist sie nicht vor dem Ende des 19. Jahrhunderts nachweisbar.

Zur kirchlichen Trauung habe ich verschiedene Aussagen frisch verheirateter Paare, bzw. Jubiläumspaaren zur Goldenen Hochzeit gefunden:

»Denn die Hochzeit in der Kirche ist echt so das, was zählt. Das möchte ich gerne, das Biten um den Segen, weil es mir wichtig ist.«

»Wir wollten den kirchlichen Schutz und haben uns im Vertrauen und der Hoffnung darauf, dass alles besser wird, getraut.«

»Als wir aus der Kirche raus sind, da war das schon so ein anderes Gefühl. So, huch, jetzt bin ich verheiratet.«

»Es ist Tradition und gehört dazu.«

Bei der vierten Aussage musste ich grinsen: Sie ist wahrscheinlich der meist genannte Grund! Als ich mir überlegte, warum ich 1978 kirchlich heiratete, kam ich zu dem Schluss: Es gehörte dazu, wie Taufe und Konfirmation zum Leben eines evangelisch getauften Christen gehören. Die Bitte um Gottes Segen – vielleicht spielte sie im Unterbewusstsein eine Rolle, ich kann es nicht sagen. Dieses »Es gehörte halt dazu« habe ich auch von meinen Schulkameradinnen gehört.



ins Glück



Ich denke, vor einer Heirat sollte man – wie schon Schiller in seinem Lied von der Glocke schrieb: »Drum prüfe, wer sich ewig bindet, ob sich Herz zum Herzen findet« – sich sicher sein, den richtigen Partner fürs Leben gefunden zu haben und nicht denken: »Na, wenn's nicht klappt lassen wir uns wieder scheiden.« Dies dürfte nicht die richtige Gesinnung zur Ehe, schon gar nicht zur kirchlichen Trauung sein. Ich könnte mir vorstellen, dass der liebe Gott bei den vielen Zweit- und Drittehen stöhnt: »Was ein Stress, wann lassen

sie es endlich bleiben?« Es ist doch ganz klar, dass im Leben nicht immer nur eitel Freud' und Sonnenschein herrschen.

So bin ich oft gefragt worden, warum ich mich nicht scheiden lasse. Eine Antwort wollte und konnte ich nicht geben. Von meiner Klassenkameradin, die vor 50 Jahren katholisch kirchlich heiratete – weil's dazu gehört, weiß ich, dass sie schwere Jahre hinter sich hat. Während der Heimreise von unserem letzten Wochenend-Klassentreffen erzählte sie mir: »Weißt du, man hat mich oft gefragt, warum ich mich nicht scheiden lasse. Aber da waren das gemeinsame Grundstück, das gemeinsame Haus, die Kinder und Enkel. Das bedeutet Verantwortung, da konnte ich nicht einfach weglaufen! Letztes Jahr ist mein Mann schwer erkrankt, es dauerte Monate, bis wir wussten, er schafft es. Er ist jetzt ein ganz anderer Mensch. Er hat – bildlich gesprochen – mir auf Knien gedankt, dass ich bei ihm geblieben bin. Er verwöhnt mich jetzt total!« Ihr Strahlen wirkt auch jetzt viel glücklicher. Ich freue mich für sie und wünsche für sie, dass dieses Glück beständig ist, dass der Schock für ihn so groß war, dass er standhaft bleiben kann. Geschah dieses »Wunder«, trotz der schweren Prüfungen die sie bestehen mussten, durch Gottes Segen bei der Trauung?

Randi Bornemann



► **GOTTESDIENSTE IM SONNENHOF**

Die evangelischen Gottesdienste im Altenwohnheim Sonnenhof finden einmal monatlich immer am 4. Dienstag im Monat um 16.00 Uhr statt. Ansprechpartner für die Gottesdienste ist Pfarrerin Stefanie Glaser (Krankenhaus- und Altenheim-Seelsorgerin des Dekanats Idstein). Sie erreichen Pfarrerin Glaser telefonisch: 061 26 95 34 15 oder per Mail: Stefanie.Glaser@ekhn-net.de.

➔ **Die Termine: 24. Juni, 22. Juli und 26. August um 16 Uhr.**

➔ Am **19. Juli** feiert der Sonnenhof sein **Sommerfest**.

► **GRILLFEST FÜR SENIOREN AM 24. JULI IN HEFTRICH**

Seit einigen Jahren lädt der Kirchenvorstand die Heftricher und Bermbacher Senioren im jährlichen Wechsel zu einem Grillen ein. In diesem Jahr sind die Heftricher Senioren wieder an der Reihe.



Wie bisher wird das Grillfest in den wöchentlichen Senioren-Nachmittag integriert, der auch am **Donnerstag, dem 24. Juli** um 13.30 Uhr beginnt, aber von 16 bis etwa 19 Uhr vom Kirchenvorstand gestaltet wird. Damit möchte der Kirchenvorstand den Senioren eine Freude machen, aber auch ein Zeichen des Dankes setzen, denn die Senioren sind immer gern bereit zu helfen, wo es geht; und viele von ihnen engagieren sich bereits seit vielen Jahren

in ihrer Kirchengemeinde. **Herzliche Einladung auch an Heftricher Senioren, die bisher nicht am Seniorenclub teilgenommen haben!**

► **HOT DOG TRIFFT WEISSWORSCHT – GRUBBE GUGGE IN DE KERSCH**

Wenn während der kommenden Fußball-WM der ehemalige Bundestrainer mit seiner Mannschaft gegen den aktuellen Bundestrainer spielt, (also Jürgen Klinsmann gegen Jogi Löw), dann steht die Partie USA – Deutschland auf dem Spielplan.

Die Ev. Kirchengemeinde Bermbach zeigt dieses Spiel am Donnerstag, den **26. Juni 2014 ab 18.00 Uhr** im Evangelischen Gemeindehaus Bermbach – los geht es bereits um 17.00 Uhr mit Hot Dogs und Weißworscht, für diverse Getränke ist ebenfalls gesorgt. Wir freuen uns auf viele Fußball-Fans!!



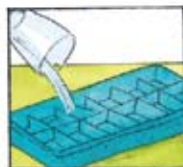
Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Eiswürfel mit Gummibärchen

So geht's: Gieße Wasser oder Fruchtsaft in die Fächer eines Eiswürfelbehälters. **Achtung:** nicht ganz bis zum Rand! Lege vorsichtig in jedes Fach ein Gummibärchen. Stelle den Behälter über Nacht ins Gefrierfach. An einem heißen Tag kannst du die Gummibärchen-Eiswürfel lutschen oder in einem Glas Sprudel auflösen.



Lachspiel mit Freunden

Ein Kind legt sich mit dem Rücken auf den Boden. Das zweite legt sich ebenfalls auf den Rücken, aber seinen Kopf auf den Bauch des ersten. Das dritte Kind legt sich auch hin und seinen Kopf auf den Bauch des zweiten, und so weiter. Wenn alle liegen, werden lustige Geschichten oder Witze erzählt. Das Lachen, das du durch den Bauch des Kindes, auf dem du liegst, hören kannst, ist sehr ansteckend!



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro, inkl. Versand):

Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Biblische Freunde



Der Hirtenjunge David ist neu am Hof von König Saul. Doch dann lernt er Jonatan kennen, den Sohn des Königs. „Da verband sich das Herz Jonatans mit dem Herzen Davids und Jonatan gewann ihn lieb wie sein eigenes Herz.“ So beschreibt die Bibel den Beginn dieser Freundschaft. Der Königssohn Jonatan schenkt David sogar seinen Mantel und seine Rüstung, damit sein Freund gut beschützt in den Kampf ziehen kann. Doch sein Vater Saul wird eifersüchtig auf David, weil er so erfolgreich ist. Jonatan hält trotzdem zu seinem Freund und hilft ihm sogar auf der Flucht. Lies nach im Alten Testament: 1. Samuel 18



† TRAUER

Lydia Kasten (98 Jahre, Heftrich) † 19.03. 2014 »Weil ich auf Gott vertraue, habe ich auch die feste Hoffnung, dass alle Menschen vom Tod auferstehen werden.« (Apostelgeschichte 24,15)

Gerlinde Fritz (72 Jahre, Kröftel) † 24.03. 2014 »In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn's nicht so wäre, hätte ich dann zu euch gesagt: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten?« (Joh 14,2)

Margot Pecher (85 Jahre, Bermbach) † 24.03. 2014 »Denn Gott der HERR ist Sonne und Schild; / der HERR gibt Gnade und Ehre. Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.« (Psalm 84,12)

Käthe Werner (76 Jahre, Bermbach) † 30.03. 2014
»Wer nicht liebt, der kennt Gott nicht; denn Gott ist die Liebe.«
(1. Johannesbrief 4,8)

Rosemarie Mohr (75 Jahre, Heftrich) † 01.04. 2014 »Ich sage euch aber: Wer mich bekennt vor den Menschen, den wird auch der Menschensohn bekennen vor den Engeln Gottes.« (Lk 12,8)

Gudrun Henze (73 Jahre, Heftrich) † 02.04. 2014 »Vater, die Zeit ist jetzt da. Offenbare die Herrlichkeit deines Sohnes, damit er allen, die du ihm anvertraut hast, das ewige Leben schenkt.« (Joh 17,1–2)

Oswald Wicht (64 Jahre, Heftrich) † 04.04. 2014
»Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.« (Matthäus 19,10)

♥ TRAUUNGEN

Tina Vogel (geb. Arndt) und Christian Vogel am 04.04. 2014
in der Heilandskirche Walluf »Dass Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen.« (Psalm 85,11)

✧ TAUFEN

Luka Sonnet am 20.04. 2014 in der Kirche zu Bermbach
»Lasst uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern in Tat und Wahrheit.« (1 Johannes 3,18)

Markus Patrik Buhlmann am 11.05. 2014 in der Kirche zu Kröftel
»Gott hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf den Händen tragen.« (Psalm 91,11)

Sonntag, 1.6.2014*

Samstag, 7.6.2014

Pfingstsonntag, 8.6.2014*

Pfingstmontag, 9.6.2014*

Sonntag, 15.6.2014

Sonntag, 22.6.2014

Sonntag, 29.6.2014 *

Sonntag, 6.7.2014

Sonntag, 13.7.2014 *

Sonntag, 20.7.2014

Sonntag, 27.7.2014 *

Sonntag, 3.8.2014

Sonntag, 10.8.2014*

Freitag, 15.8.2014

Sonntag, 17.8.2014

Sonntag, 24.8.2014

Sonntag, 31.8.2014*

Freitag, 5.9.2014

Sonntag, 7.9.2014



Heftrich	Bermbach**	Oberrod**	Kröftel**
10.15 Uhr Konfirmation			
		17.30 Uhr	
10.15 Uhr	9.00 Uhr	10.30 Uhr Konfirmation	18.00 Uhr mit Taufe Lionel Ott
		13.30 Uhr Konfirmation	
	11.30 Uhr vor Ort Am Steinmorgen (Hof Feix)	10.30 Uhr Konfirmation	
10.15 Uhr			
10.15 Uhr			
10.15 Uhr	18.00 Uhr vor Ort, in der Buchen-/Birkenstraße, Thema Demenz,		
10.15 Uhr			
10.15 Uhr	11.30 vor Ort im Höhenstraße	18.00 Uhr	10.30 Uhr
10.15 Uhr			
10.15 Uhr	18.00 Uhr vor Ort In der Kling, mit Taufe Mara Kleinert		
10.15 Uhr			
10.15 Uhr	10.00 Uhr am Feuerwehr-Fest	10.30 Uhr	18.00 Uhr
			10.30 Uhr Goldene Hochzeit Werner und Brundhilde Mohr
10.15 Uhr			
10.15 Uhr			
10.15 Uhr	18.00 Uhr vor Ort , Am Hahnberg/Auf der Rüttsch Thema: »Kirche & Geld«		
11.00 Uhr Gemeindefest in Bermbach			

Gottesdienst im Altenheim Sonnenhof am 4. Dienstag im Monat um 16.00 Uhr
 (Pfarrerin Stefanie Glaser · 0 61 26 95 34 15 · Stefanie.Glaser@ekhn-net.de)



Datum	Uhrzeit	Veranstaltung
Sonntag, 1. Juni	17 Uhr	Konzert des Gitarrenensembles, Kirche Heftrich
Samstag, 14. Juni	9.30–13.20 Uhr	Kindergottesdienst-Tag in Esch
Samstag, 21. Juni	14.00 Uhr	Schreibwerkstatt gemeinsam mit der Gemeindebücherei Bermbach, Gemeindehaus Bermbach
Donnerstag, 26. Juni	17 Uhr	WM-Spiel USA – Deutschland, Gemeindehaus Bermbach
Samstag, 28. Juni	15.00–18.00 Uhr	Action-Samstag, Gemeindehaus Heftrich
Freitag, 11. Juli bis Sonntag, 13. Juli		Action Camp Gnadenthal
Samstag, 12. Juli	9.30–13.20 Uhr	Kindergottesdienst-Tag in Bermbach
Sonntag, 13. Juli	18 Uhr	Segnungsgottesdienst für unsere Trainees, Kirche Niederseelbach
Samstag, 19. Juli	ganztägig	Pilgertag für Kinder- und Jugend-MA mit W. Pollex
	15.00–18.00 Uhr	Herzkissen-Nähen, Gemeindehaus Bermbach
Donnerstag, 24. Juli	ganztägig	Ausflug der Senioren Bermbach
Samstag, 26. Juli	ganztägig	Ökumenischer Ausflug zum Koptischen Kloster in Kröffelbach
Sonntag, 7. September	11.00–18.00 Uhr	Gemeindefest in Bermbach

++ bitte beachten ++ bitte beachten ++ bitte beachten ++

► **NEUER KONFI-KURS JETZT!**

Bist Du zwischen Juli 2001 und Juli 2002 geboren und willst mehr wissen über Gott, Glaube und Kirche? Freunde treffen, etwas erleben und Spaß haben? Dann melde dich jetzt für die Konfi-Zeit an! Alle Mädchen und Jungen, die im Jahr 2016 konfirmiert werden, sind mit ihren Eltern zur einer ersten Vorbesprechung eingeladen. Und zwar

➔ am **Sonntag, 31. August** um **10.15 Uhr**, in der Pfarrkirche Heftrich

Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es im Gemeindehaus Informationen zum Konfi-Kurs. Übrigens: Am Konfi-Kurs kann man auch teilnehmen, wenn man nicht getauft ist.

GRUPPEN UND KREISE

Minikindergarten

»Die kleinen Strolche«

- ▶ Dienstag + Donnerstag,
9.00–12.00 Uhr,
Gemeindehaus Bermbach
Sabine Sonnet, Tel.: 95 15 01

Spielkreis für Kinder

- ▶ Montag, 9.00–10.30 Uhr,
Gemeindehaus Bermbach
Sarah Kilb, Tel.: 95 33 23

Kindergottesdienst-Tag

- ▶ jeweils am 2. Samstag im Monat:
9.30–13.30 Uhr, abwechselnd
in Heftrich bzw. Bermbach

Kinder- und Jugendchor

- ▶ **Kinderchor** (1.–3. Klasse),
Mittwoch 17.30–18.15 Uhr,
Gemeindehaus Heftrich
- ▶ **Jugendchor** (ab 4. Klasse),
Mittwoch, 18.15–19.00 Uhr,
Gemeindehaus Heftrich
Helga Lebertz, Tel.: 7 06 84

Jugendtreff

- ▶ Freitag 18.00–22.00 Uhr,
Gemeindehaus Bermbach
Waltraud Pollex, Tel. 0 64 38 83 77 57

Seniorenachmittag

- ▶ Donnerstag, 13.30–17.00 Uhr,
Gemeindehaus Heftrich
Dora Müller, Tel.: 24 13
- ▶ jeden 2. Donnerstag, 14.00–17.00 Uhr,
Gemeindehaus Bermbach
Albert Bleinstein, Tel.: 47 50

Action für Teens – Action-Samstag

- ▶ letzter Samstag im Monat,
15.00–18.00 Uhr,
Gemeindepädagogin
Waltraud Pollex, Tel. 0 64 38 83 77 57
Mail: waltraud.pollex@t-online.de

Homepage Diakonie-Förderverein

- ▶ www.diakonie-foerderverein.de

Impressum & Kontakt

Evangelische Kirchengemeinden

Heftrich und Bermbach

Neugasse 6 | 65510 Idstein-Heftrich
www.heftrich-evangelisch.de
www.bermbach-evangelisch.de

Gemeindebüro Jutta Weber | 061 26 5 52 22

geöffnet: Donnerstags 14.00 Uhr–18.00 Uhr
ev.kirchengemeinde.heftrich@ekhn-net.de

Pfarrer Eisele

Tel.: 0 61 26 22 88 22 | Fax: 0 61 26 22 88 33
markus.eisele@ekhn.de

Vikar Georges Cezanne

Tel.: 0 61 26 2 26 76 97 | georges.cezanne@yahoo.com

TelefonSeelsorge 0800 1 11 01 11

24 Stunden täglich – anonym, vertraulich,
gebührenfrei

Mitarbeit bei dieser Ausgabe R. Bornemann,
B. Demmer, V. Ehlert, M. Eisele, P. Koch

V. i. S. d. P. Pfarrer M. Eisele

Bildnachweise R. Bornemann, E. Bachmann,
B. Demmer, R. Nägele, U. Mallmann, F. Siebert,
Gemeindebrief, T. Plassmann, R. Wagner

Textnachweise R. Bornemann, B. Demmer, M. Eisele,
P. Koch, R. Nägele, E. Bachmann, S. Walter, K. Sachse-
Domschke, S. Niemeyer (www.welt-der-frau.at)

Unsere Spendenkonten

VR-Bank Idstein (BLZ 510 917 00)
Bermbach | Kto. 17 366 505
Heftrich | Kto. 17 632 906

Heftrich

Küsterinnen Doris Künzl | Tel.: 14 77
Karin Kober | Tel.: 2 29 14 60

Hausmeisterin Christine Kober | Tel.: 5 64 32

Bermbach

Küsterin Gabriele Schikowsky |
Tel.: 0 64 34 90 00 27

Hausmeister Johannes Krauß | Tel.: 7 05 82

Seelsorgebezirk Nieder-Oberrod & Kröftel

Kirche Oberrod

Küster Josef Pietrowski 0 60 82 92 38 33

Kirche Kröftel

Küsterinnen Angela Dauber / Daniela Sachs
0 60 82 92 92 88 / 0 60 82 92 84 33

Vorsitzender des Kirchenvorstands

der Lukasgemeinde Glashütten-Oberrod
Dr. Thomas Bachmann 0 61 74 6 32 82

Der Gemeindebrief wird kostenlos an alle
Haushalte in Heftrich, Bermbach, Nieder-Oberrod
und Kröftel verteilt.

Der Gemeindebrief wird gedruckt bei:
www.gemeindebriefdruckerei.de

Aufbruch



**Du stehst am Fenster und die Sonne geht auf,
der Himmel ein Feuer, rot und wild, und du
könntest jetzt deine Schuhe schnüren und
rausgehen, in den Morgen, der auf dich
wartet.**

**Der Rucksack bleibt in der Ecke, du bist ein
Reisender ohne Gepäck, Proviant wird sich
finden, ein anderer sorgt für dich,
deine Angst nimmt er dir ab,
deine Zweifel schultert er,
du gehst auf Wolkenwegen,
er kennt dein Ziel,
ihr könnt euch nicht verfehlen.**

Susanne Niemeyer

aus: Alle Tage Mut, Hg: Christine Haiden 2012 Welt der Frau Verlags GmbH, Linz Seite 6